Nr. 319. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 12. Juli 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck

ist neuerdings vom Herausgeber des „Frankfurter Journals", Julius Rittershaus, nachgesucht und demselben bewilligt worden. Es wurden bei dieser Gelegenheit die verschiedensten Gegenstände durchgesprochen, und es kam zu den offenherzigsten Aeußerungen des ehemaligen Reichskanzlers über seine Stellung zur Presse, zu den Nationalliberalen, zur Sozialreform, zum deutsch-englischen Vertrag u. s. w.

In Betreff der **Presse** wurde auf den Hinweis von Rittershaus, daß bisher nur ausländische Journale Interviews veröffentlicht, deutsche Zeitungen aber nicht, vom Fürsten Bismarck bemerkt:

Deutsche Zeitungen? Gerade **die** Zeitungen, die doch — bis zu einem gewissen Grade — von mir abhängig gewesen sind, fragen nicht nach mir. Ich bin eine gefallene Größe — man will damit nicht gerne zu thun haben. Die Presse hat hier zu Lande keinen Muth, sie ist feige... Sie sind der Erste von der deutschen Presse, der den Muth hat, zu mir zu kommen.... Die Anderen fürchten, sich zu kompromittiren — anzustoßen. Geschäftliche Rücksichten, auf Abonnenten u. s. w. sind stärker als die Anhänglichkeit an mich. Die „Post", die „Kölnische Zeitung", die früher mit mir in lebhafter Verbindung standen, sie fliehen mich jetzt, als ob die Pest bei mir ausgebrochen wäre!... Ich hätte nicht gedacht, daß es der deutschen Presse so an Muth fehlte, daß sie so feige sich benehmen würde.

Uebrigens, das ist auf der anderen Seite ja ein Erfolg meiner ministeriellen Thätigkeit: 1862 nahm die Presse für den Minister und gegen die Krone Partei; heute läßt sie den Minister fallen. Dieser Umschwung ist nicht zum wenigsten meinem Einfluß, meiner Ministerthätigkeit zu danken.

Ich lese jetzt nur wenige Zeitungen. Die „Kölnische Zeitung" mißfällt mir wegen ihres lehrhaften Tones. Sie erlaubte sich mir gegenüber Freiheiten und wollte mich unter eine Art Kuratel stellen. Das ist abgeschmackt. Die „National-Zeitung" lese ich noch und die „Hamburger Nachrichten"; mit den „Hamburger Nachrichten" unterhalte ich von früher her noch gewisse Beziehungen. — Unserer Presse im Ganzen fehlt die Ueberzeugung; Muth hat eigentlich nur die sozialistische Presse. Sie begreifen, daß ich jetzt von der Presse nur noch mit ironischer Geringschätzung rede. Von all den Blättern, die ich stützte, ist noch keins zu mir gekommen. Niemand hat sich bei mir sehen lassen, Niemand eine Unterredung bei mir nachgesucht!

Ueber die **Nationalliberalen** äußerte Fürst Bismarck:

Mit den Nationalliberalen habe ich mich meist gut vertragen. Es ist mir das Wort in den Mund gelegt worden: „ich hätte sie einmal an die Wand gedrückt, bis sie quietschten." Dieser Satz ist mir niemals in den Mund gekommen; nie habe ich einen derartigen Ausdruck gebraucht. Er ist mir gar nicht geläufig; er entspricht so wenig meinem Fühlen und Denken, daß er mir unsympathisch, ja geradezu ekelhaft ist. Dem Sinne nach aber haben die Nationalliberalen seinerzeit mit mir so verfahren wollen, mich wollten sie an die Wand drücken; mir wollten sie die Macht aus den Händen winden....

Ueber **Miquel** sagte er:

Miquel ist einer der besten Redner, die wir haben. Miquel ist jetzt Minister. Ich setze ganz besondere Hoffnungen auf ihn. Mit ihm habe ich oft zusammen gearbeitet und wir sind einig gewesen. Namentlich bei der Versöhnung des Zentrums hat mir Miquel gute Dienste geleistet. Er weiß sich mit dem Zentrum zu stellen.... Zuletzt sind wir auf dem Steuergebiet zusammen thätig gewesen. Miquels Reformen kenne ich im Einzelnen nicht — jedenfalls wird er nicht versäumt haben, sich an maßgebender Stelle über ihre Durchführbarkeit zu verständigen. Uebrigens, er wird die Parteien nöthig haben, aber ich meine: gravitirt er zu sehr nach links, so wird er rechts einbüßen; vielleicht gelingt es ihm, vom linken Flügel des Zentrums Einige zu bekommen — bei den Konservativen und Freikonservativen dürfte er dann verlieren. Es wird sehr schwer sein, Viele unter einen Hut zu bringen. Aber, wenn Einer die theilweise Verschmelzung der Parteien fertig bringt, so ist es Miquel! — Bennigsen sollte auch einmal ins Ministerium. Damals kandidirte auch Freiherr v. Stauffenberg. Freiherr v. Stauffenberg verdarb es aber, weil er sich im Reichstag gegen einen Paragraphen der Verfassung aussprach. Damals war die Kombination Bennigsen, Stauffenberg und Forckenbeck beabsichtigt. Allerdings waren keine Vakanzen da... Bennigsen ist vielleicht ein noch größerer Staatsmann, aber Miquel ist der bessere Redner ... nun, vielleicht ist das eben kein Glück.... (Fürst Bismarck brach am Schluß des letzten Satzes kurz ab.)

Auf eine Frage in Betreff der **Reichstags-Kandidatur in Kaiserslautern** erwiderte der Fürst:

Mir ist diese Kandidatur nahe gelegt worden, d. h. man hat mich von vertrauter Seite aus sondirt, ob ich das Mandat übernehmen wolle. Ich bin im Prinzip nicht gegen ein nationalliberales Mandat, aber ich hielt jetzt den Zeitpunkt nicht für geeignet, in den Reichstag zu gehen. Ich wollte eine aktive Opposition gegen die jetzige Regierung vermeiden. Ich möchte nicht in die Lage kommen, gegen meinen Nachfolger zu sprechen, und auch nicht gegen Miquel. Fährt die Regierung im Sozialismus fort, so würde ich in eine oppositionelle Stellung von selbst hineingedrängt. Ich möchte das nicht, wenigstens so lange nicht, bis mich eine patriotische Nothwendigkeit dazu zwänge. Und dann ist der Wahlkreis ziemlich unsicher. Der Gefahr, durchzufallen, will ich mich nicht aussetzen. Wäre es mir jetzt darum zu thun, in der Oeffentlichkeit thätig zu sein, so hätte ich ein einfacheres und sichereres Mittel: ich bewürbe mich um ein Mandat zum Bundesrathe in einem der nichtpreußischen Staaten. Das wäre mir sicher (?), und dann könnte ich auch im Reichstage meine Ansicht vertreten.... Einstweilen aber verzichte ich darauf. Meine Nachfolger scheinen im Allgemeinen ja gewillt zu sein, die Politik, die ich so lange vertreten habe, in meinem Sinne fortzusetzen... Vielleicht haben sie nicht ganz die Erfahrung und auch die Hülfsmittel nicht, die ich besitze....

Da haben Sie im Wesentlichen die Gründe, weshalb ich für diesmal das Mandat nicht annehme.

Das Gespräch ging dann auf den **deutsch-englischen Vertrag** über:

Rittershaus: Durchlaucht sollen zu Herrn Wolf, dem Beirath Wissmanns, geäußert haben, „niemals die Feder unter das deutsch-englische Abkommen gesetzt zu haben".

Fürst Bismarck: Ich weiß nicht, ob ich gerade im Wortlaute so zu Herrn Wolf mich aussprach. Ich brauche aber nicht zu schweigen — ich bin Privatmann und kann meine Ansicht äußern: Ich hätte das deutsch-englische Abkommen so nicht geschlossen. Mußte man Helgoland durchaus besitzen — es war der Wille des Kaisers — so war es meiner Meinung nach wohlfeiler zu bekommen. Im Fall eines Krieges könnte uns Helgoland, wenn es nicht ganz stark befestigt wird, sogar gefährlich werden. 1870 war Helgoland neutral. Ist es im nächsten Kriege deutsch, so könnten die Franzosen es zu einem bedrohlichen Angriffspunkte machen. Die Insel wird also außerordentlicher Befestigungen bedürfen.

Es ist zur Beruhigung der öffentlichen Meinung, die, namentlich in den Kolonialkreisen, wenig befriedigt war über das Abkommen, in einem Theil der Presse die dunkle Andeutung gemacht worden, es steckten noch besondere Vereinbarungen hinter dem Vertrag, die den verhältnißmäßig hohen Preis von deutscher Seite rechtfertigten.

Fürst Bismarck sah mich einen Augenblick erstaunt an und lachte dann, als amüsirte er sich über die Naivetät dieses Glaubens. „Nun, ich kenne Herrn Salisbury als einen Minister, der sehr gut sich zu wahren versteht und genau weiß, was er dem englischen Volke zutrauen darf. Uebrigens, käme Gladstone wieder ans Ruder, so würden den eventuelle Abmachungen wenig kümmern .... Aber (kurz abbrechend) ich weiß davon nichts Näheres... Es ist für mich nur das Eine eigenthümlich, daß nämlich gerade die freisinnigen Zeitungen, die doch sonst von einer prinzipiellen Opposition gegen die Regierung leben, es mir zum Vorwurf machen, wenn ich auch einmal anderer Ansicht bin als die Regierung. Gerade das deutsch-englische Abkommen ist von dieser, freisinnigen, Seite gegen mich ausgebeutet worden."

In Betreff der **Arbeiterschutzfrage** erwähnte Rittershaus die mehrfach geäußerte Vermuthung, daß Miquel an der Redaktion der Arbeiter-Erlasse des Kaisers Antheil gehabt hätte.

Fürst Bismarck: Ich glaube nicht, daß Miquel überhaupt irgend welchen Antheil an den Erlassen hat. Miquel ist ein zu gewandter Parteitaktiker, um kurz vor den Wahlen diesen Zündstoff in die Oeffentlichkeit zu geben... Die Erlasse waren seit Langem eine Lieblingsidee des Kaisers. Hintzpeter, Douglas und Andere — kurz solche, die nicht im Dienste waren — haben mit Sr. Majestät darüber Berathungen gehalten. Der Kaiser versprach sich von den Erlassen Erfolg bei den Wahlen. Mir wurde eine Redaktion gezeigt, die weitgehender war, als diejenige, welche erschienen ist. Ich war prinzipiell gegen die Erlasse; sollten sie aber durchaus erscheinen — der Kaiser bestand darauf —, so wollte ich wenigstens meine Redaktion durchsetzen, damit die Erlasse gemildert würden. Ich übernahm deshalb die Redaktion und schrieb die Erlasse in der jetzigen Form nieder — als Diener des Kaisers. Die Redaktion rührt also von mir her. Ich habe keinen Kollegen zugezogen. Ich fügte noch die internationale Konferenz ein; ich dachte, sie sollte gleichsam ein Sieb sein, eine gewisse Hemmung des humanen, arbeiterfreundlichen Elan unseres Herrn. Ich glaubte, diese Konferenz würde sich gegen allzu große Begehrlichkeit der Arbeiter aussprechen, gleichsam Wasser in den Wein gießen. Aber selbst diese geringen Erwartungen sind enttäuscht worden. Die Ergebnisse der Konferenz sind gleich Null. Es hatte Keiner den Muth, zu widersprechen, auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Die ganze Konferenz ist eine einzige Phraseologie: Nicht eine Frage hat sie praktisch gelöst. Ueberhaupt, es ist Illusion, den Arbeiterschutz international machen zu wollen. Jeder Staat steht doch schließlich für die Interessen seiner Industrie.. Ich glaubte übrigens damals immer noch, daß der Staatsrath die Erlasse nicht billigen würde. Da aber auch der Staatsrath zustimmte, gingen sie durch — ohne mein Votum, ohne meine Gegenzeichnung.

Auf die Frage nach den **Ursachen seines Rücktritts** antwortete Bismarck ausweichend: „Ich muß über diese Frage die Auskunft verweigern... Es bestanden Meinungsverschiedenheiten zwischen mir und dem Kaiser, mehr noch: Zwischen mir und meinen Kollegen... Changeons le thème!" (Wechseln wir das Thema.) Dagegen sagte er über das **Sozialistengesetz**:

Wäre ich in meiner Stellung geblieben — Gesundheitsrücksichten haben mich nicht zum Rücktritt veranlaßt —, so hätte ich unbedingt eine Verschärfung des Sozialistengesetzes beantragt.... Es mag sein, daß meine Kollegen diese Aeußerungen im Reichstage nicht gerne von mir gehört hätten... Man hat das Gesetz fallen lassen; es muß sich in der Zukunft zeigen, ob man ohne das Gesetz fertig werden kann.

Ueber seine **Memoiren und Reisepläne** äußerte der Fürst schließlich noch:

O... ich denke daran (an die Abfassung von Memoiren), aber die Arbeit wird sehr schwierig und zeitraubend sein. Was ich gethan habe, liegt in den Archiven aufgezeichnet. Diese stehen mir vielleicht jetzt nicht mehr so zu Gebote wie früher. Ich könnte mich allerdings auf mein Gedächtniß verlassen, aber die Arbeit ist sehr langwierig... Wenn sich die Zeitgenossen fünfzehn, zwanzig Jahre über die Gegenwart hinaussetzen könnten, erkennen, wie Manches gekommen ist, das allgemeine politische Urtheil würde reifer sein... Einstweilen freue ich mich der Muße und der Erholung, die ich gefunden habe. Mein Arzt will, daß ich ins Bad gehe. Ich möchte nach Kissingen und auch nach Varzin, wo ich so lange nicht gewesen bin. Ich darf Varzin nicht so vernachlässigen. Mein Arzt will aber Gastein für mich, später noch ein Seebad... vielleicht die Insel Wight. Nach England sollte ich längst kommen; ich war dringend eingeladen. Bis jetzt bot sich keine Gelegenheit und ich habe den Plan vertagt. Dr. Chrysander (den Privatsekretär) nehme ich mit. Der ist mir unentbehrlich, das ist meine rechte Hand.

Der Interviewer bemerkt zum Schluß:

Der Fürst hatte den größten Theil der Unterredung mit klarer, vollkommen fester und ruhiger Stimme geführt. Aehnlich wie bei seinen Reichstagsreden erfolgten kleine Pausen zwischen einzelnen Sätzen. Es war dann, als ob Fürst Bismarck mit besonderer Vorsicht sich zu äußern beabsichtigte, ein prüfendes Wählen eines treffenden und doch gemessenen Ausdrucks. Die Augen hielt der Fürst fast ununterbrochen fest auf mich geheftet; ihr durchdringendes Feuer bewies eine ungebrochene Kraft, eine dem Widerstand furchtbare Energie. Einige Male nahm der Fürst einen Federkiel zur Hand, auf dem eine goldene Krone angebracht war, und ließ einen Augenblick sinnend den Blick darauf ruhen. Beim Zuhören auf eine Frage oder Antwort von meiner Seite lehnte er sich tief in den Sessel zurück, in scharfer Beobachtung. Nur einmal war eine leichte Erregung bei dem Fürsten wahrzunehmen, im Anfang der Unterredung, als er von der deutschen Presse sprach. Aber im Ton lag weit weniger Zorn als tiefe Bitterkeit. — Das Aussehen war vortrefflich. Seine letzten Worte, an der Thür des Zimmers, waren noch: „Ich habe großes Vertrauen zu Miquel."

Deutschland.

☾ **Berlin**, 11. Juli. Unsere neulichen Angaben über die preußische Verwaltung von Helgoland sind wir in der Lage dahin zu ergänzen, daß, dem Vernehmen nach, für die zwischenzeitige Leitung der Zivilverwaltung der Insel der kaiserliche Geheime Regierungs- und vortragende Rath im Reichsamt des Innern Wermuth in Aussicht genommen sein soll. Herr Wermuth hat bekanntlich als Reichskommissar bei der letzten internationalen Ausstellung in Melbourne fungirt und dabei Gelegenheit gehabt, seine Befähigung für außerordentliche administrative und organisatorische Aufgaben, welche zugleich ein großes Maß von Takt erfordern, zu beweisen.

— Wie wir hören, wird sich der Legationsrath Stemmerich am Dienstag, den 15. d. M., nach Antwerpen begeben, um dort die Geschäfte des deutschen Generalkonsulats zu übernehmen.

— In den Kreisen der deutschen Apotheker bildet seit einiger Zeit die Frage der gleichmäßigen Regelung der Kontrollvorschriften über die Verwendung von steuerfreiem Branntwein zu Heilzwecken den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Zur Zeit herrscht eine große Mannigfaltigkeit in Bezug auf die von den einzelnen Bundesregierungen erlassenen Bestimmungen, welche von dem Apothekerstand schwer empfunden wird. Der deutsche Apothekerverein, welchem mit verhältnißmäßig geringen Ausnahmen die meisten deutschen Apotheker angehören, hat, wie schon anderweitig gemeldet ist, eine Eingabe an den Bundesrath gemacht, und dieselbe den obersten Finanz- und Medizinalbehörden der einzelnen Bundesstaaten mit der Bitte um wohlwollende Unterstützung mitgetheilt. Im Wesentlichen geht das Petitum dahin, daß bei den zur Zeit an amtlicher Stelle stattfindenden Erörterungen über eine gleichmäßige Regelung der Kontrollvorschriften, sowie über eine etwaige andere Abgrenzung derjenigen Heilmittel, zu deren Herstellung steuerfreier Spiritus nicht verwendet werden darf, allgemein Sachverständige aus den Fachkreisen gehört werden, welche auch in Einzelheiten die Beschwerden der Apotheker zu beleuchten und zu begründen in der Lage sind. Bei der Wichtigkeit, welche diese Frage für einen so großen und angesehenen Kreis deutscher Gewerbetreibenden hat, gedenken wir demnächst an der Hand authentischen Materials des Näheren auf die Sache zurückzukommen.

— Alle in der Presse umlaufenden Nachrichten, welche das Eintreffen Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich in Kiel mit einer Erkrankung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin verknüpfen, beruhen, wie der „Reichsanzeiger" schreibt, auf Erfindung.

— Die „Augsburger Neuesten Nachrichten" bringen erst jetzt den „durch besondere Umstände verzögerten" Schluß des Berichts über die Unterredung eines Mitarbeiters derselben mit Freiherrn von Gravenreuth. Letzterer spricht sich darin sehr günstig über die wirthschaftliche Bedeutung Ostafrikas aus, doch müsse „das Kapital in richtiger Weise, von kundigen Leuten und vor Allem in genügender Menge angelegt werden"; es könne aber sein, daß man „auf einen Ertrag Jahrzehnte werde warten müssen". Für das Gedeihen Ostafrikas wäre es das einzig Richtige, wenn die Regierung die Sache in der Hand behalte. Buschiri sei ein bloßer Räuberhauptmann gewesen, Bana Heri aber sei der angestammte Fürst, der zweite Mann nach dem Sultan. Seine Freundschaft, der er jedenfalls Treue bewahren werde, sei bei seiner Stellung und seinem Einfluß für die Deutschen von großem Werth.

— Ein Korrespondent der „Köln. Ztg." hat eine Unterredung mit dem König von Schweden gehabt. Wir entnehmen dem Berichte das Folgende: „So fragte Se. Majestät unter andern, ob vielleicht ich selbst oder ob einer meiner nähern Berufsgenossen seit dem Kanzlerwechsel den Fürsten Bismarck gesehen hätte, und mit warmem Gefühl bemerkte dann der König: „Es ist mir wahrhaftig leid, daß ich nicht einmal ganz unerkannt einen halben Tag beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh verbringen kann. Menschen, die ich so hoch schätze und verehre, wie den Fürsten Bismarck (wie hat er doch Ihr Deutschland bekommen und wie anders hat ers an seinen Nachfolger abgegeben!) — die kommen meinem Herzen doppelt nahe, wenn sie für einen großen Theil der übrigen Welt bei Seite treten."

— Man schreibt der „B. B.-Z." aus Lübeck: Unser Holzgeschäft stockt jetzt bald völlig, da die großen Holzfirmen nicht einkaufen, weil der Verkauf nur schwer bei gedrückten Preisen vor sich geht. Der Schiffsverkehr ist dementsprechend so flau, wie er es seit mehreren Jahren nicht war; in der verflossenen Woche sind in dem hiesigen Hafen 87 Dampfer und 52 Segelschiffe eingegangen, von welchen 26 Holz, 3 Eisen, 23 zusammengesetzte Ladungen hatten. Viel besprochen wird der Umstand, daß die Vermessung des neuen Elb-Trave-Kanals bereits jetzt stattfindet. Augenblicklich vermißt die Baubehörde die Kanallinie bis Mölln unter Benutzung des Stecknitz-Kanals. Die Hoffnung ist daher nicht unberechtigt, daß der für den Güterverkehr zwischen Hamburg und Lübeck so wichtige Kanal viel früher hergestellt sein wird, als bis vor Kurzem noch angenommen worden ist.

— An der heutigen Börse wurde erzählt, der Hauptgewinn der **Schloßfreiheit-Lotterie** sei heute dem Bankenkonsortium, das die Abwickelung des Loose-Geschäfts besorgt, zugefallen.

Kiel, 11. Juli. (W. T. B.) Anläßlich des heutigen Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich haben die Häuser und die Schiffe Flaggenschmuck angelegt. Am Mittag nahm die Besatzung von S. M. Kreuzerkorvette „Irene" im inneren Schloßhofe Aufstellung, Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich hielt eine kurze Ansprache, wies in derselben auf die festliche Bedeutung des Tages hin und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin, Höchstwelche von der Schloßterrasse aus der militärischen Feier zusah.

Königsberg, 11. Juli. (W. T. B.) Professor Steffeck, Direktor der Kunstakademie, ist heute Morgen auf dem Kranzer Bahnhofe in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Görlitz, 11. Juli. (W. T. B.) Das hiesige Zweig-Komitee überwies dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 5000 Mark.

Lübeck, 9. Juli. Dem Bürgerausschuß ist heute eine Senatsvorlage zugegangen, welche 30,000 Mark für die Vorarbeiten zur Ermittelung einer veränderten Richtungslinie des Elbe-Trave-Kanals fordert. Der Senat theilt bei Begründung dieser Forderung mit, daß Mecklenburg-Schwerin eine Einladung Preußens und Lübecks zu kommissarischen Verhandlungen über die Heranziehung des Wassers aus dem Schallsee zur Speisung des Kanals einfach abgelehnt habe und daß deshalb Preußen und Lübeck „vor weiterm" versuchen wollen, ob nicht durch Auffindung einer andern Kanallinie auf das Wasser des Schallsees verzichtet werden könne. Vorläufige Untersuchungen durch Techniker hätten die Ueberzeugung von dem Gelingen eines solchen Versuchs gegeben. Der Bürgerausschuß entschied zu Gunsten des Senatsantrags. Das Verhalten Mecklenburgs ist wenig freundnachbarlich, vom Schallsee gehört ihm nur ein kleiner Fetzen, der größte Theil des Sees gehört Preußen. Mecklenburg scheint Angst zu haben, daß Lübecks Handel, durch den Kanal erstarkt, den von Rostock und Wismar lahm legen wird. Zu verwundern ist es übrigens auch, daß die maßgebenden Lübecker Behörden bisher alle Rechnungen ohne den dritten, ohne Mecklenburg, gemacht haben.

Bremen, 11. Juli. Major von Wissmann schrieb an das Ausstellungs-Komitee in Bremen, er hoffe, bis Ende Juli zu genesen, und werde der Einladung zum Besuch der Ausstellung folgen.

Friedrichsruh, 10. Juli. Seit einigen Tagen geht durch die Presse die Meldung, daß Fürst Bismarck beabsichtige, den Kaiser zu bitten, bei seinen Lebzeiten von der Errichtung eines Denkmals für ihn abstehen zu wollen und bei den einzelnen Komitees für das Bismarck-Denkmal anzufragen, ob sie damit einverstanden seien, daß die gesammelten Gelder zum Bau einer Gedächtnißkirche in Berlin Verwendung finden. Diese Mittheilung ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Dasselbe gilt von der Zeitungsnotiz, daß eine ganze Reihe in- und ausländischer Publizisten, welche sich nach Friedrichsruh mit der Bitte um eine Audienz gewandt, von dort ein autographirtes, sehr lakonisch gefaßtes abschlägiges Schreiben erhalten hätten.

Was die fernere Preßmittheilung betrifft, in gut informirten Kreisen verlaute mit Bestimmtheit, daß der Gesundheitszustand des Fürsten „trotz aller interessirter Ableugnungen' viel zu wünschen übrig lasse und daß den Fürsten besonders ein hochgradiger Schlafmangel quäle, so entstammt sie ersichtlich der nämlichen Quelle wie die vorstehend dementirten falschen Nachrichten und dient derselben Tendenz. Der Gesundheitszustand des Fürsten ist zur Zeit erheblich besser als seit Jahren und zwar derart, daß die Frische und Rüstigkeit Sr. Durchlaucht jeden Besucher überrascht. Selbst die Schlaflosigkeit, unter welcher der Fürst während der Zeit seiner Amtsführung häufiger litt, macht sich weniger bemerkbar, seitdem die Last von Sorge und Verantwortung, die früher auf seinen Schultern ruhte, von ihm genommen ist.

Siegmaringen, 11. Juli. Der Fürst von Hohenzollern wohnte heute als Patron der Abtei in Beuron der Beisetzung des Erzabtes Wolter bei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Juli. (W. T. B.) Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlich die von den Delegationen gefaßten Beschlüsse.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Der französische Botschafter in London, Waddington, hatte eine längere Unterredung mit Lord Salisbury, die sich auf die Art der in Anlaß des englisch-deutschen Abkommens Frankreich zu gewährenden Kompensation bezog. Noch ist die hierüber getroffene Entscheidung nicht bekannt. Wir erfahren soeben, daß eine neue Konferenz zwischen Waddington und dem englischen Premier zu Ende dieser Woche stattfinden wird. Andererseits wird eine halbamtliche Note veröffentlicht, die sich auf die Mittheilung beschränkt, daß der heutige Ministerrath sich neben anderen, wenig interessanten Dingen mit der Erledigung der laufenden Geschäfte befaßt habe; in parlamentarischen Kreisen aber kursirt das Gerücht, daß der Ministerrath sich heute mit den englischen Unterhandlungen beschäftigt habe. Wir bemerken noch, daß nach einer Londoner Depesche unter dem Vorsitz Lord Salisbury's eine als dringend einberufene Sitzung des Kabinets stattgefunden hat, der fast alle Minister beiwohnten.

Paris, 10. Juli. Das Journal „Echo" meldet, daß aus Berlin ernste Nachrichten (?) eingetroffen seien, über die aber das Blatt nichts Näheres angiebt.

Der „Temps" veröffentlicht einen Brief des Königs von Dahome an den Präsidenten Carnot, der nicht nur zeigt, daß der Amazonenkönig mit der Grammatik der Franzosen auf ebenso gespanntem Fuß lebt, wie mit ihnen selbst, sondern auch, daß er gesonnen ist, auf seinem Recht zu bestehen. Der Brief schließt: „Das Gebiet, welches den Europäern gehört, will der König von Dahome nicht nehmen, ebensowenig aber will er auch das seinige abtreten."

Paris, 11. Juli. Brisson wird heute an den Minister des Auswärtigen die Anfrage richten, ob es wahr sei, daß Frankreich auf das Vorkaufsrecht auf den Kongostaat zu Gunsten Belgiens verzichtet habe.

Paris, 11. Juli. Baron Mackau und Cassagnac brachten einen Gesetzentwurf ein, welcher Geschworenengerichte für Zuchtpolizeisachen einführt, was darauf begründet wird, daß Geschworene stets, auch für Vergehen ein richtigeres Urtheil bewiesen hätten, als ein durch enge Rechtsanschauung verbundenes Richter-Kollegium.

Die Rechte hielt gestern eine Sitzung ab, um sich angesichts des Vorschlages der Budget-Kommission zu berathen.

Paris, 11. Juli. (W. T. B.) Wie verschiedene Blätter melden, hat der Minister des Auswärtigen Ribot die von dem Afrikareisenden Kapitän Binger während seiner Reisen in Afrika abgeschlossenen Verträge den Mächten notifizirt. — Der Voranschlag des Budgets der Stadt Paris für das Jahr 1891 beläuft sich auf 281 Millionen.

Belgien.

Brüssel, 10. Juli. Seit drei Tagen wird das ganze Land mit riesigen, von zwei hiesigen Advokaten ausgefertigten Flugblättern des Ausschusses für die **Waterloo-Feier** überschwemmt. In dieser Kundgebung wird im Namen der Geschichte gegen die jüngsten franzosenfreundlichen Erklärungen der französischen Presse Belgiens, welche die Waterloo-Feier zu verhindern suchten, protestirt. Es wird u. A. an das Wort des Staatsministers Nothomb erinnert, der einmal sagte, ohne die Schlacht von Waterloo wäre Belgien ein französisches Departement. Ferner wird konstatirt, daß die Franzosen 48 Mal in Belgien eingefallen seien und in der Mitte des 17. Jahrhunderts ein Stück belgischen Gebiets annektirt hätten, daß sie vom Jahre 1828 bis zum Jahre 1871 13 Mal geplant hätten, Belgien von der Karte Europas verschwinden zu machen. In dem Protest des Komitees werden ferner die Worte in Erinnerung gebracht, die Talleyrand einst auf der Londoner Konferenz zum preußischen Bevollmächtigten von Bülow geäußert, daß „Leopold ein armseliges Geschöpf, unfähig zu regieren, daß die Belgier ein Haufe von nichtsnutzigen Vagabunden seien, gar nicht dessen würdig, unabhängig zu sein, daß Frankreich nur ein Mittel wisse, die durch die Septemberbewegung hervorgerufenen Schwierigkeiten zu lösen, nämlich die Theilung Belgiens unter Frankreich, Preußen und England". Die französische Presse in Belgien weiß bis jetzt auf diesen auf historische Thatsachen begründeten Protest **nichts zu erwidern**. Die Pariser Blätter hingegen sind wüthend und führen eine drohende Sprache. „Le Democrate" erscheint mit einem großen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Beleidigung Frankreichs. Belgische Provokationen." Der Artikel greift die französische Presse Brüssels heftig an, weil sie die Kundgebung des Waterloo-Ausschusses nicht beantwortete. Die „France" beginnt heute eine Reihe von Artikeln über die Verträge, durch welche die Neutralität Belgiens garantirt wird. Das Blatt ist der Ansicht, daß Belgien mit Deutschland verbündet sei. Im ersten Artikel wird ein Plebiszit für Belgien verlangt, als Mittel, um gegen den König zu reagiren, und schließlich damit gedroht, daß sich Frankreich bei der Wiedererneuerung des Handelsvertrages im Jahre 1892 an Belgien rächen werde.

Antwerpen, 7. Juli. Große Aufregung unter dem hiesigen Handelsstande hat ein in der „Mercantile and Shipping Gazette" erschienener Bericht des hiesigen britischen Generalkonsuls hervorgerufen, in welchem letzterer seine Landsleute ersucht, für die Folge nur englische Unterthanen als Agenten und Makler in Antwerpen anzustellen. Die hiesigen Handeltreibenden fühlen sich durch die in dem Berichte gebrauchten Ausdrücke gekränkt und haben an das Ministerium des Auswärtigen eine Verwahrung gerichtet, in welcher die freundschaftliche Gesinnung der Antwerpener gegen England und besonders die großartige Betheiligung der Stadt an der vor drei Jahren stattgefundenen Regierungs-Jubelfeier der Königin Viktoria hervorgehoben wird. Das mit zahlreichen Unterschriften versehene Schriftstück ist dem Gemeinderath zur Befürwortung beim Ministerium vorgelegt worden.

Italien.

Rom, 11. Juli. Casati ist in Neapel angekommen. Er geißelt gegenüber mehreren Journalisten die gehässige Haltung Stanley's gegenüber Emin. Nicht Emin verdanke Stanley seine Rettung, sondern umgekehrt. Emin und Casati hätten Stanley in geradezu furchtbarer Lage gefunden, nur Dank Emin's Hülfe konnte Stanley den Rückmarsch ausführen. Casati beabsichtigt, ein Buch über seine Erlebnisse herauszugeben und dann nach Afrika zurückzukehren.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juli. Der Beginn der englischen diesjährigen Flottenmanöver hat auf den 21. d. M. verschoben werden müssen, weil verschiedene Schiffe, welche an denselben Theil nehmen und hierzu zum ersten Male in Dienst gestellt werden sollten, bisher nicht fertig gestellt werden konnten.

Das Kanalgeschwader, welchem bisher noch die veralteten Panzerschiffe „Monarch", „Northumberland" und „Iron Duke" angehörten, soll nunmehr nur aus zeitgemäßen Schiffen bestehen. Die genannten Panzer scheiden aus und die Schlachtschiffe werden durch die Thurmschiffe der Admiralsklasse „Anson", „Camperdown", „Hove" und „Rodney", somit durch solche eines einheitlichen Typs und gleicher Gefechtsstärke vertreten werden, da gerade diese vier unter den sechs über-

haupt vorhandenen der genannten Klasse eine gleiche Bewaffnung führen, nämlich, abgesehen von je 19 Schnellfeuerkanonen und 7 Mitrailleusen, vier 67 Tonsgeschütze und sechs 15,23 Zentimeter-Kanonen. Auch die drei zugehörigen Kreuzer sind einheitlichen Typs. Es sind dies die Gürtelpanzerkreuzer „Aurora", „Galatea" und „Narcissus". Zum Geschwader zählt schließlich noch das Kanonenboot 1. Klasse (Torpedojäger) „Spedwell".

Die Werft von Chatam hat nunmehr Befehl erhalten, auch das zweite der im vorigen Jahre bewilligten Schlachtschiffe zweiter Klasse, das auf 9000 Tonnen Wasserverdrängung bemessene Drehthurmschiff „Barfleur", in Angriff zu nehmen. Der Bau dieses Schiffes soll derartig energisch betrieben werden, daß sein Stapellauf noch im nächsten Jahre stattfinden kann. „Centurion" und „Barfleur" — von diesen ersterer bereits im Bau begriffen — sollen als Bewaffnung je zwei 23,37 Zentimeter-Thurmgeschütze von 22 Tons Rohrgewicht, zehn 15,23 Zentimeter, fünfzehn Schnellfeuerkanonen und eine noch unbestimmte Zahl von Mitrailleusen erhalten. Ihre Maschinenstärke ist auf die Entfaltung einer Fahrgeschwindigkeit von 18 Knoten bemessen. Vermuthlich soll mit diesen beiden Schiffen ein mächtigerer Typ, als der bisher vorhandene, gepanzerter Küstenvertheidiger geschaffen werden, der indeß die Fähigkeit besitzen muß, in den heimischen Gewässern auch im Verbande mit den Schlachtschiffen erster Klasse aufzutreten.

Kürzlich sind die beiden Schwesterschiffe, Deckpanzerkreuzer zweiter Klasse, „Pallas" und „Phöbe", abgelaufen, während die ihnen gleichen „Pearl" und „Philomel" noch auf Stapel stehen.

Es sind nur für Schnellfeuer-Geschützbewaffnung bestimmte Schiffe von 2575 Tonnen, deren 7500 Pferdekräfte starke Maschinen dieselben befähigen sollen, neunzehn Knoten Fahrt zu erzielen. Diese Kreuzer sind eine verbesserte Nachbildung der „Magicienne"-Klasse.

Für die indische Kolonial-Regierung, welche bereits sechs Torpedoboote neuerdings in England, und zwar bei White hat bauen lassen, ist in voriger Woche von der Armstrongschen Werft ein Torpedojäger von 735 Tonnen, „Plassy", von Stapel gelassen, der, eine Nachahmung der für gleiche Verwendung bestimmten englischen Kanonenboote erster Klasse, bei 4500 Pferdekräften starken Maschinen 21 Knoten Fahrt soll leisten können.

London, 9. Juli. Der hauptstädtische Polizeichef, Sir Edward Bradford, pflog gestern Morgen eine längere Berathung mit dem Minister des Innern, Matthews. Hierauf begaben sich beide Herren zu Lord Salisbury nach Arlington-Street. Der in der Wohnung des Premierministers abgehaltenen Konferenz wohnten der Kriegsminister Stanhope und andere Mitglieder des Ministeriums bei.

Eine große Anzahl Polizei-Reserven und berittene Schutzmannschaften wurden im Laufe des Tages nach dem Hauptquartier der Polizei, Scotland Yard, dirigirt und für alle Fälle bereit gehalten. Eine Menge Droschken und andere Gefährte waren zur Stelle, um die Mannschaften schnell nach irgend einem Punkte bringen zu können. Eine ganze Reihe Bewerber wurde auch gestern in die Schutzmannschaft aufgenommen.

Der Prinz von Wales besuchte gestern Abend, begleitet von seiner Gemahlin, wiederum das gegenüber der Bow Street Polizeistation gelegene Opernhaus. Militärische Maßnahmen zu seinem Schutze waren nicht getroffen worden. Als er nach Schluß der Vorstellung nach Hause fuhr, brach die Menge in begeisterte Hochrufe aus.

London, 11. Juli. (W. T. B.) Der Verband der Londoner Briefträger macht mittelst vertheilter Zettel bekannt, daß er den allgemeinen Streik beschlossen habe, bis den Briefträgern das Vereins- und Versammlungsrecht zugestanden sei.

Rußland.

Petersburg, 6. Juli. Der Befehlshaber des hiesigen Militärgefängnisses, Oberst Semenow, ist kürzlich verabschiedet worden. Wie sich jetzt herausstellt, ist die übrigens in gnädiger Form erfolgte Verabschiedung auf einen Besuch zurückzuführen, den der Kaiser kurz vor Ostern im Militärgefängniß gemacht hat. Gewöhnlich wird in Kasernen und öffentlichen Anstalten der beabsichtigte kaiserliche Besuch unter der Hand bekannt gemacht und der Kaiser findet dann auch stets alles in der gewünschten Ordnung, freut sich dessen und äußert wohl auch hier und da, „jenseit der Grenze" könne es unmöglich ordentlicher zugehen. Der Besuch im Gefängniß war jedoch vorher nicht angekündigt worden und der Kaiser bemerkte selbst viele Unordnungen, erfuhr aber noch mehr durch die Militärgefangenen, an die er sich persönlich mit Fragen wandte. — Zur Hebung des Offizierstandes in den Kosakentruppen geschieht jetzt alles mögliche. Vor einigen Jahren wurde in Nowotscherkask, der Hauptstadt der donischen Kosaken, ein Kosakenkadettenkorps gegründet, für welches sich der Kaiser ganz besonders interessiren soll. Die Kosaken-Offizier-Korps erhalten seit den letzten Jahren große Beihülfen für Erweiterung der Offiziers-Bibliotheken und Verbesserungen in den Offizier-Speise-Anstalten, wo solche überhaupt vorhanden. Kürzlich ist nun bei der hiesigen Kavallerieschule eine Kosakensotnie von 120 Kosakenjunkern gebildet worden, die dort eine besondere Vorbildung zum Offizier durchzumachen haben. Die als Lehrer zu dieser Sotnie kommandirten Offiziere müssen gleichfalls Kosaken sein.

Amerika.

Washington, 10. Juli. (W. T. B.) Nach dem Julibericht des landwirthschaftlichen Bureaus ist der Durchschnittsstand des Winterweizens 76²/₁₀ gegen 78¹/₁₀ im Juni, der Stand des Frühlingsweizens 94⁴/₁₀ gegen 91³/₁₀ im Juni. Das mit Mais bestandene Areal hat um ungefähr ⁶/₁₀ Prozent zugenommen, der Durchschnittsstand von Mais ist 93¹/₁₀, der Durchschnittsstand des Hafers ist 81⁶/₁₀ gegen 89⁸/₁₀ im Juni, der Durchschnittsstand des Roggens 92, gegen Juni fast unverändert, der Durchschnittsstand der Gerste ist 88³/₁₀ gegen 86⁴/₁₀ im Juni. Der Durchschnittsstand der Baumwolle ist 91⁴/₁₀, ein Stand, welcher im Juli nur einmal in den letzten 5 Jahren übertroffen worden ist. Das Wachsthum der Baumwollenpflanzen ist an der atlantischen Küste sehr vorgerückt, im Südwesten dagegen verspätet. Die Samenansetzung ist jetzt fast ausnahmslos in voller Kraft, die Farbe ist gut, die Ernte vielversprechend. Die Bollen sind sehr frei von Rost und Würmern.

Montevideo, 10. Juli. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) Panik in Abnahme. Goldwährung 22 Prämium.

Brasilien. Eine „Reichs-Prunk-Stadt" läßt sich die Republik Brasilien erbauen. Auf einem 1046 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Hochplateau, das von Rio de Janeiro 13 deutsche Meilen entfernt ist, hat man die neue Stadt, Theresopolis, bereits abgesteckt und ein Konsortium von Architekten wird mit bedeutenden staatlichen Subsidien noch in diesem Jahre mit dem Bau beginnen. Gegenwärtig ist schon ein Theil der Eisenbahn von Rio nach Theresopolis fertig gestellt, da zur Aufführung der projektirten Prachtbauten die Eisenbahnverbindung in erster Linie erforderlich ist. Der Plan für die neue Stadt ist nun in der Weise zusammengestellt, daß in den sich rechtwinklig schneidenden Straßen, die sämmtlich breite, mit Bäumen bepflanzte Boulevards darstellen sollen, nur Theater, Konzertsäle, Kasinos, Parkanlagen, Hotels, prunkvolle Badeanstalten, glänzende Verkaufsläden und stilvolle Villen erbaut werden dürfen. Alle Fabrikanlagen und Wohnungen für Unbemittelte sind gänzlich ausgeschlossen, und es soll auch die räumliche Ausdehnung der Stadt niemals den vorgezeichneten Plan überschreiten. Das Ganze soll ausschließlich ein Sammelplatz für die vornehme Welt der brasilianischen Hauptstadt und für die bevorzugten Gäste der Republik sein. Der Plan zu diesem Unternehmen ist direkt vom Generalissimus der Republik, Deodoro de Fonseca, ausgegangen, und da die Regierung zu dem Bau mehrere Millionen zusteuern wird, so ist an der Durchführung kaum zu zweifeln.

Südsee.

Honolulu, Sandwichsinseln, 8. Juni. (Voss. Ztg.) Das sogenannte Reformkabinet Hawaiis liegt dem Anschein nach in den letzten Zügen. Der Entwurf des Vertrags mit den Vereinigten Staaten, den der Gesandte in Washington, Herr Carter, bei dem dortigen Staatsdepartement eingereicht hatte, und wodurch ein amerikanisches Protektorat über Hawaii angebahnt wurde, hat die Unzufriedenheit der Kammer erregt. Ein Ausschuß, der mit Ergründung der Frage betraut wurde, nämlich ob die Verhandlungen des Ministers des Auswärtigen (Herrn Austin) mit der Washingtoner Regierung die politische oder kommerzielle Unabhängigkeit Hawaiis gefährdeten, führte mehrere Anklagepunkte gegen den Minister an, vornehmlich, daß er nicht den Auftrag des Hauses behufs Vorlage der ganzen Vertragskorrespondenz befolgt und mehrere Mittheilungen Carters in Bezug auf den Vertrag vorenthalten habe. Allerdings ließ sich nicht nachweisen, daß der Minister gegen die Unabhängigkeit Hawaiis intriguirt habe, und die Kammer mußte seine Versicherung des Gegentheils annehmen, wie sich auch etwaige Eroberungsgelüste der Vereinigten Staaten nicht nachweisen ließen, so lange man nicht feststellen könnte, wer den Abschnitt über die Landung amerikanischer Truppen in Hawaii entworfen. Die Angelegenheit wurde vorläufig auf den Tisch gelegt, bis der Bericht der Minderheit vorgelegt werden könne. Abgesehen von diesem Vorfall ist auch der Justizminister unbeliebt, und der schließliche Rücktritt des Kabinets kann nur eine Frage der Zeit sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Juli. Die Erneuerung der 4. Klasse der königlich preußischen Lotterie ist bis zum 18. Juli cr., Abends 6 Uhr, als dem gesetzlich letzten Termin, bei Verlust des Anrechts zu bewirken.

— Herr C. L. Fehrmann in Greifenberg i. Pomm. hat ein Patent auf eine von ihm konstruirte Düngerstreumaschine angemeldet.

* Landgericht. Strafkammer 1. Sitzung vom 11. Juli. — Anklage wider den Eigenthümer Schatz aus Schützendorf wegen fahrlässiger Brandstiftung.

Schatz war im Februar d. Js. auf seinem Felde in der Nähe des Dorfes beschäftigt und zündete sich auf dem Rückwege eine Zigarre an. Derselbe achtete nicht darauf, daß das brennende Streichholz, welches er wegwarf, in eine Strohmiete fiel. Die Folge davon war, daß das Stroh Feuer fing, und diese und eine dicht danebenstehende Miete in Flammen aufging. Der Gerichtshof hielt nach Lage der Sache den Angeklagten für schuldig und erkannte auf 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tage Gefängniß.

Sodann hatte sich noch eine jugendliche Taschendiebin, die kaum 16jährige Aufwärterin Margarethe Sterling von hier wiederum wegen gleichen Diebstahls zu verantworten. Das Stehlen hatte die Angeklagte bereits schon zwei Mal ins Gefängniß geführt, aber trotzdem scheute sich die St. nicht, auf dem Fleischmarkt am 31. Mai d. Js. einer Frau, welche dort Einkäufe besorgte, das Portemonnaie mit 19 Mark Inhalt aus der Tasche zu ziehen. Die Diebin wurde jedoch auf frischer That ertappt und in Haft genommen. Eine darauf hin bei ihr vorgenommene Haussuchung förderte noch verschiedene Kleidungsstücke ans Tageslicht, welche sie ihrer früheren Herrschaft entwendet hatte. In der gestrigen Verhandlung legte die St. ein offenes Geständniß ab, und wurde dieselbe nur mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter mit 1 Jahr Gefängniß bestraft.

* Die gestern Abend im Lokale des Herrn Naß abgehaltene Versammlung der „Maurer Stettins und Umgegend" war nur mäßig besucht. Immer noch traten verschiedene Redner auf, die die „Aufrechterhaltung" des Streiks wünschten. Die Mehrzahl der Anwesenden dagegen sprachen sich dahin aus, daß auf einen Erfolg des Streiks gar nicht zu rechnen sei, da sie solchen weiter zu führen gar nicht im Stande wären, und beantragten die Aufhebung der Arbeitssperre. Es wurde demgemäß wiederum beschlossen, den Generalstreik aufzuheben.

* Der vorgestern Nachmittag im Haff gesunkene Kahn gehört dem Kahnschiffer Thiebow aus Westswine.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 11. Juli. Vor kurzer Zeit wurde hier ein Villengrundstück für 36,000 Mark an einen Berliner Herrn verkauft, der sich Direktor nannte und eine militärische Zeitschrift herausgeben wollte, die auch hier sollte gedruckt werden. Als Anzahlung gab der Herr Direktor dem Verkäufer Wechsel im Betrage von 18,000 Mark, fällig am 1. Oktober d. J., an welchem Tage die Uebergabe erfolgen sollte, dagegen mußte Verkäufer die Stempel- und Gerichtskosten tragen. Wie sich nun herausgestellt hat, ist der Herr Direktor ein großer Schwindler, der unter allen möglichen Namen, wie Graf v. Schwerin, Baron 2c. auftrat, weder Offizier gewesen, sondern früher Kellner war. Derselbe ist nun in Berlin verhaftet und dürften sich möglicherweise die hier in Zahlung gegebenen Wechsel auch als werthlos erweisen, was ja der Verfalltag derselben spätestens ausweisen muß. Jedenfalls ist der Verkäufer um die verauslagten Kosten geprellt und hat noch weitere Unannehmlichkeiten und Kosten, um den Kaufvertrag wieder rückgängig zu machen. (Höchst wahrscheinlich ist der Käufer der Villa der in Berlin wegen vielfacher Schwindeleien verhaftete Redakteur des inzwischen eingegangenen „Armee-Journals" Joost, der auch dort als Graf von Schwerin 2c. figurirt hat. Anm. d. Red.) — Die Rübsen-Ernte leidet sehr unter den täglichen Regengüssen und die Arbeit rückt schlecht vorwärts, dabei rückt die Roggen-Ernte heran, die auf leichtem Boden dieser Tage beginnen müßte, denn theilweise beginnt der Roggen sich zu lagern, was durch die schweren Regenböen hervorgerufen wird, die durchweg von stürmischen Winden begleitet sind.

Vermischte Nachrichten.

— Das Verbrecher-Album hat einen Thüringer Schützen vor empfindlichem Schaden bewahrt. Der Schütze hatte auf dem Schützenplatz die Bekanntschaft eines jungen Pärchens — „Bruder und Schwester" — gemacht, welche sich im Laufe des Gesprächs als „Landsleute" vorstellten. Unser Thüringer ging mit seiner neuen Bekanntschaft nach verschiedenen Restaurants, wo das freundliche Pärchen die Zechen stets bezahlen wollte. Gegen drei Uhr Nachts trennte man sich. Als aber der Schütze die Droschke, die er sich genommen hatte, bezahlen wollte, entdeckte er, daß sein Geldbeutel mit etwa 600 Mark verschwunden war. Ein Kriminalbeamter, an den er sich wandte, führte ihn nach dem Polizei-Präsidium, wo der Schütze seine „Landsleute" in dem ihm vorgelegten Verbrecher-Album in den Photographien eines Hochstaplerpaares, welches zum Schützenfest nach Berlin gekommen und in der Luisenstraße wohnte, erkannte. Bei der am Morgen erfolgenden Verhaftung der „Geschwister" wurde die gestohlene Summe aufgefunden.

— Bei der Beschreibung des Ulmer Münsterfestes war gesagt, der dortige Münsterthurm sei „der höchste in Stein ausgeführte Thurm der Welt". Das trifft nur zu, wenn man unter „Thurm" lediglich einen Kirchthurm versteht, denn sonst ist der höchste in Stein ausgeführte (gemauerte) Thurm der Welt das Washington-Denkmal in Washington, welches einen obeliskartigen steinernen Thurm von 555 Fuß englisch oder rund 169 Meter Höhe bildet, während der Thurm des Ulmer Münsters 161 Meter mißt. Jener Denkmalsthurm hat nach einer bei seiner Einweihung (21. Februar 1885) in den Blättern mitgetheilten Beschreibung am Boden 55 (immer englische) Fuß ins Geviert und die massiven Granitmauern besitzen hier eine Stärke von 15 Fuß, verjüngen sich jedoch nach oben allmälig, so daß sie zuletzt nur noch 30 Zoll stark sind. Der hohle Innenraum, unten 25 Fuß ins Geviert haltend, dient zur Aufnahme einer eisernen Treppe und außerdem eines mit Dampf betriebenen Aufzuges. Beide befördern den Besucher auf die mit Geländern versehene Plattform, welche eine sehr ausgedehnte Fernsicht bietet. Zu dem Bau waren an Steinmaterial 82,000 Tons (von je 1016 Kilogramm) Granit nöthig; jeder Theil der Vereinigten Staaten lieferte ferner einen seiner geologischen Eigenart entsprechenden Block, z. B. Kalifornien Goldquarz, Michigan Kupfererz, Minnesota Pfeifenstein 2c. Der Schlußstein ist ein Marmorblock von 3300 engl. Pfund (1467 Kilogramm Gewicht und trägt eine Metallpyramide mit den verschiedenen Inschriften. An dem Riesendenkmal, welches nicht weniger als 1,187,000 Dollars gekostet hat, ist lange gearbeitet. Schon 1783 wurde die Errichtung eines solchen beschlossen, aber erst 1833 bildete sich ein Komite zur Beschaffung der Geldmittel. Am 4. Juli 1848, dem Festtage der nordamerikanischen Unabhängigkeitserklärung, legte man auf dem Platze zwischen dem Flusse Potomac und dem „Weißen Hause" (Regierungsgebäude) den Grundstein, am 6. Dezember 1884 dagegen auf schwindelnder Höhe den Schlußstein, und endlich konnte am 21. Februar 1885, am Vorabend von Washingtons Geburtstage (geb. 22. Februar 1732), die feierliche Einweihung erfolgen. (Daß der Eiffelthurm in Paris, welcher jedoch ganz aus Eisen besteht, 300 Meter mißt und also noch wesentlich höher ist, sei nebenbei bemerkt.)

Viehmarkt.

Berlin, 11. Juli. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am heutigen kleinen Markt zum Verkauf: 292 Rinder, 976 Schweine, 1318 Kälber und 590 Hammel.

Circa 140 Stück **Rinder**, geringe Waare, wurden zu Montags-Preisen verkauft.

Der **Schweine**handel gestaltete sich ungefähr ebenso wie am letzten Montag. Man zahlte für 1. Qualität 57 Mark, 2. Qualität 55—56 Mark, 3. Qualität 52—54 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Bei dem sehr starken Angebot waren für **Kälber** die alten Preise nicht zu erzielen, das Geschäft war äußerst flau und schleppend, der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 50—54 Pfg., 2. Qualität 41 bis 49 Pfg. und 3. Qualität 32—40 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel blieben, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" 2c. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Finnländische 10 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 27 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1,20 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 11. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 57,00, do. loko ohne Faß 70er 37,00. Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 11. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent 16,50, Nachprodukte exkl. 75 % f. Rendement 14,00. Fest. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,00. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,60 bez., 12,62½ B., per August 12,65 G., 12,67½ B., per September 12,55 bez, 12,57½ B., per Oktober-Dezember 12,10 G., 12,15 B. Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 83,000 Zentner.

Köln, 11. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juli 21,35, per November 19,05. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juli 16,85, per November 14,00. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 71,50, per Oktober 49,40.

Hamburg, 11. Juli, 12 Uhr 15 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juli 87,25, September 86,50, Dezember 78,50. Ruhig.

Hamburg, 11. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,50, per September 86,50, per Dezember 78,75, per März 1891 77,25. Ruhig.

Hamburg, 11. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 12,57½, per August 12,62½, per Dezember 12,17½, per Mai 1891 12,57½. Ruhig.

Pest, 11. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko matt, per Herbst 7,14 G., 7,16 B., per Frühjahr 1891 7,52 G., 7,54 B. Hafer per Herbst 6,19 G., 6,20 B. Neuer Mais per Juli-August 5,25 G., 5,27 B., per Mai-Juni 1891 5,28 G., 5,30 B. Kohlraps per August-Dezember 10,90—10,95. — Wetter: Schön.

Paris, 11. Juli. Anfangsbericht. Mehl steigend, per Juli 58,20, per August 58,30, per September-Dezember 55,50, per November-Februar 55,50. — Spiritus ruhig, per Juli 36,75, per August 37,00, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,75. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 11. Juli, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 4000 Sack, Santos 3000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 11. Juli, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 106,00, per Dezember 98,25, per März 1891 96,00. — Ruhig.

London, 11. Juli, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr fest, angekommener wenig vorhanden, englischer ½, fremder weißer voll 1, rother ½, Hafer ca. ¼ Shilling höher. Mehl, Mais stramm, Gerste stetig.

Fremde Zufuhren: Weizen 70,020, Gerste 560, Hafer 22,420 Qrts.

Glasgow, 11. Juli, Vorm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 2 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Eide, 11. Juli. Der Kaiser nebst Gefolge hat heute früh 3 Uhr mittels Karriolfahrt die Reise über Vassewangen nach Stahlheim angetreten. Die „Hohenzollern" fährt über Bergen nach Gudwangen, um dort den Kaiser zu erwarten.

Paris, 11. Juli. Der orleanistische „Le Soleil" fordert den Prinzen Ferdinand zur Abdikation auf, dadurch scheint die Kandidatur des Prinzen Waldemar auf den bulgarischen Thron eine serieuse Basis zu haben.

London, 11. Juli. „Daily News" meldet über gräßliche Ausschreitungen der türkischen Funktionäre in Armenien. Im Dorfe Alikalesse, in der Provinz Sivas, wurden Bauern wegen rückständiger Steuern am 15. Juni von türkischen Gendarmen inmitten des Dorfes auf einem daselbst errichteten Scheiterhaufen lebendig verbrannt. Trotz der Beschwerde des armenischen Patriarchen von Sivas sind die Thäter unbestraft geblieben.

London, 11. Juli. Der Streik der Postbeamten dauert fort. Die City-Postbeamten arbeiten noch fort. Die Kaufleute der City halten heute Nachmittag ein Meeting ab.

Letzte Nachrichten.

Paris, 11. Juli. Den Abendblättern zufolge hat der höhere Ackerbaurath die Einfuhrzölle für Thierfelle, Lein, Hanf, Wein und Oelkörner votirt.

Die Geranten der „Estafette" und der „Petite Republique" welche den Admiral Aube anläßlich der Ernennung des Admiral Duperre auf das Heftigste angegriffen hatten, sind wegen Ehrenbeleidigung je zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe und 3000 Franks Geldbuße verurtheilt worden.

Paris, 11. Juli. Der Senat genehmigte einstimmig einen Kredit von 400,000 Franks für die Abgebrannten auf Martinique und Guadeloupe und genehmigte ferner ohne Abänderung die von der Kammer angenommene Vorlage betreffend die Fabrikation von Wein aus Rosinen.

Brüssel, 11. Juli. Deputirtenkammer. Cartugals interpellirte die Regierung über die Gefahren, welche die Einfuhr amerikanischen Viehes mit sich bringe, und verlangte die Anordnung einer Quarantäne. Der Minister des Ackerbaues erklärte darauf, daß die erwähnten Gefahren nicht beständen.

Madrid, 11. Juli. Die Sozialisten beabsichtigen am Sonntag ein Meeting abzuhalten, um gegen die von den Arbeitgebern auferlegten unannehmbaren Bedingungen zu manifestiren. — Wie verlautet, seien in der Provinz Valencia 16 Cholera-Erkrankungen und 13 Todesfälle vorgekommen.

London, 11. Juli. Das Oberhaus hat die Einzelberathung der Helgolandbill ohne Debatte erledigt.

London, 11. Juli. Die Königin hat Stanley in Anerkennung seiner Verdienste als Afrikaforscher ihr Miniaturportrait mit Brillanten verliehen.

Der Generalpostmeister Raikes empfing heute eine Deputation der Briefträger. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß in Folge des bei dem Empfange erhaltenen günstigen Eindrucks ein allgemeiner Streik der Briefträger nicht ausbrechen werde und die Krisis beseitigt sei.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 10. Juli, Oberpegel 4,94 Meter, Unterpegel 0,07 Meter über Null. — **Elbe** bei Dresden, 10. Juli, — 0,74 Meter. — Magdeburg, 10. Juli, + 1,65 Meter. — **Weichsel** bei Warschau + 1,10 Meter; bei Thorn + 0,15 Meter. — **Warthe** bei Posen, 10. Juli, + 1,20 Meter. — 8. Juli: **Netze** bei Usch + 1,02 Meter.

Wetteraussichten für Sonnabend, 12. Juli 1890.

Ziemlich kühles, veränderliches, vorherrschend wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßiger Luftbewegung.

Berlin, den 11. Juli 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,20 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,60 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,50 bG	Westpr. ritterſch	3½%	98,25 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 bB	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,30 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,00 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,00 b
do. do. neue	3½%	99,75 B	Posensche do.	4%	103,00 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,00 B
Berliner Pfdbr.	5%	117,70 G	Rh. u. Westf. do.	4%	103,60 b
do. do.	4½	111,90 G	Sächsische do.	4%	103,00 B
do. do.	4%	105,60 b	Schlesische do.	4%	103,00 b
do. do.	3½%	99,60 b	Schl. Holst. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,10 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,50 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,30 b
do.	3½%	98,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,25 G
do	3%	88,10 b	Br. Präm.-Anl.	3½%	161,10 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,10 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	140,60 G
Pommersche do.	3½%	99,75 bB	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,50 G
do. do	4%	100,75 G	Meininger 7 Guld.-Loose		27,20 b
Posensche do.	4%	101,60 bG			
do. do.	3½	98,30 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,20 bB
Argentinische Anl	5%	83,00 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	98,60 B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	98,10 B	do. do. 1880	4%	96,25 bG
Italienische Rente	5%	93,90 B	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,00 bB
Mexican. Anleihe	6%	95,25 b	do. (2 Orient) 1878	5%	73,50 G
do. do. 20 L. St.	6%	99,90 b	do. Präm.-A. 1864	5%	167,75 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,40 bB	do. do. 1866	5%	157,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	100,30 b
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,40 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,50 G	do. Rente	5%	86,70 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,40 b	do. do. neue	5%	87,50 b
do. Cred. 100 1858	4%	325,75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	88,90 b
do 1860er Loose	5%	125 80 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,10 b
do. 1864er Loose	—	320,90 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,60 G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	54,40 bG	Dux-Bodenbach	4%	225,90 b
Frankf. Güterb.	4%	69 75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	87,00 b
Lübeck-Büchen	4%	168,40 b	Gotthardbahn	4%	—,—
Mainz-Ludwigh	4%	119,60 b	Jt. Mittelm.-B.	4%	——
Marb.-Mlawka	4%	63,60 bG	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69 80 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,50 bG	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	103,25 b
Ostpr. Südbahn	4%	99,30 b	do. Nordwb.	5%	93,40 b
Saalbahn	4%	46,30 G	do. Lit. B. Elbth.	4%	101,00 G
Stargard-Posen	4½%	102,30 G	Südöst. (Lomb.)	4%	60,30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	103,40 B
Baltische Eis.	3%	68,00 B	do. Wien	4%	216,60 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,00 G
Marb.-Mlawka	5%	110,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	117,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	102 60 bG
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,70 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,50 b
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,00 b
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,00 b
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	93,10 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	97,75 b
do. Lit. D.	4%	——	Mosco-Rjäsan	4%	94,75 bG
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	101,75 bG
Saalbahn	3½%	——	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,30 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	—,—	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,10 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,30 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101 25 G
do. conv.	4%	103,90 G	Rybinsk-Bologoye	5%	95,40 B
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	84,00 b	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,60 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,40 b	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,10 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 bB	Transkaukasisch. g.	3%	79,60 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,40 b	Warschau-Terespol	5%	108,10 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 90 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	105 10 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,75 b	Wladikawkas gar.	4%	93,00 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	94 70 b	Zarskoe-Selo	5%	93,80 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,25 bB	Northern Pacific II.	6%	113 60 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	87,90 G	Oregon Railway Nav.	5%	101,80 b
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,70 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,40 b	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,00 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,00 G
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	101,90 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	96,05 G
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	96 70 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116 75 B
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 bB
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,25 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	93,80 G	do. do. do.	4%	101,70 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,75 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	102,70 bB
			do. do. (rz. 110)	4%	100,20 G
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prv.-H.	3⅔	72,60 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	129,40 b
Berliner Cassenver.	5⅓	134 50 G	Disc.-Command.	12	219,75 b
do. Handelsges.	10	163,30 b	Dresdner Bank	9	154,50 b
do. Prod.-Hdl.	5	136,25 G	Nationalbank	8	132 75 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	108,75 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	[illegible] G
Darmstädter Bank	9	155,60 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	157,25 bG
Deutsche Bank	9	166,00 b	Reichsbank	5,[illegible]	142,40 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	11	117.00 G
Ahrens do.	4	82,00 bG	Dessauer Gas	10	170 70 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8⅓	155 50 bG
Bock do.	5	84,90 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	279 75 b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	238,[illegible]
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	89,6[illegible] G
Tivoli do.	4	124,50 G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	146,40 G
Bredow. Zuckerf.	7	84,00 G	do. (Lüders)	8½	155,00 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	96,00 bG	Grusonwerke	12	142,25 bG
Leopoldshall	4	88,00 G	Hallesche	16	325,10 G
Oranienburg	4	75,75 G	Hartmann	8	146,75 b
do. St.-Pr.	5	89,50 G	Pomm. conv.	8	85,10 G
Schering	18	233,00 B	Schwartzkopf	12½	201,50 bG
Staßfurter	8	135,60 G	St. Vulc. L.B.	6	102,25 G
Union	9	146,25 b	Nordd. Lloyd	4	156,80 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	101.75 bG
Möller u. Holb.	4	52,75 G	Siem. Glas-Ind.	11	154,40 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	161,75 bG
P. Prov. Zuckerf.	2[illegible]	—,—	Stralf. Spielkart.	6	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	375,00 B	Gr. Pferdeb.-G.	12½	262,00 B
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	97,50 bG
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	3	71,00 G
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	111,00 bG	Harkort Bergw.	4	130,00 G
Bochum. Bgw. A.	—	45,50 b	Hibernia	7½	164,80 b
do. Gußstfab.	9	164,90 b	Kön.- u. Laurah.	5⅓	144,25 b
Bonifacius	3	110,10 bG	Louise Tiefbau	3⅓	113 25 b
Borussia Bergw.	4	62,10 bG	Märk.-Westf.	12	220,00 bB
Donnersmarckh.	4	83,50 b	Oberschlesische	5½	94,50 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	96,75 b	Stolberg. Zink-H.	2½	64,25 bB
Gelsenkirchener	6	164,50 bG	do. do. St.-Pr.	7⅓	128,10 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11050,00 B	Germania	45	1100,00 B
Berliner Feuer.	176	3100 00 B	Magd. Feuer	225	4500,00 bG
do. Lb. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	——
do. Leben	178	4350,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10000,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1410,00 G	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4750,00 b

Bank-Diskont. — Wechsel-Cours vom 11. Juli.

Reichsbank 4, Lombard 5, Privatdiscont 3 b

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,30 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80.50 G
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,24 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 G
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,15 b
do. 2 Monat	4½%	172,35 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,05 b
Petersburg 3 Wochen	6%	234,60 b
do. 3 Monat	6%	232,90 b
Warschau 8 Tage	6%	234,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,42 bG
Sovereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	80 05 b
20 Francs per Stück	16,20 b	Oesterr. Banknoten	174,40 b
Dollar	4,1775 G	Russ. Noten	234,95 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

39)

Es war ein ganz anderes, ein seinen früheren Angewohnheiten völlig widersprechendes Leben, welches Egon in Schloß Osternau führte, aber ein Leben, welches einen eigenen Zauber auf ihn ausübte, in welchem er sich so ruhig, glücklich und zufrieden fühlte, daß er gar nicht an die Möglichkeit denken mochte, es könne einst wieder anders sich gestalten.

Des Morgens stand er fast mit dem Erwachen des Tages auf, er suchte dann Herrn Storting und ritt mit diesem auf das Feld hinaus.

Wie Lieschen seine Lehrerin, so war Storting sein Lehrer in der Landwirthschaft und zwar mit glänzendem Erfolge.

Er führte Egon ein in die Theorie der Bewirthschaftung eines großen Landbesitzes, erklärte ihm die Gesetze des Fruchtwechsels und einer rationellen Viehzucht, er trug ihm alle die landwirthschaftlichen Lehren vor, die er selbst den lehrreichen Unterhaltungen mit Herrn v. Osternau abgelauscht hatte.

Ein wahrhaft freundschaftliches Verhältniß gestaltete sich dabei zwischen ihm und Egon, dem es außerordentlich wohl that, zum ersten Male in seinem Leben einen Altersgenossen gefunden zu haben, von dem er sicher sein konnte, daß nicht unlautere, gewinnsüchtige Absicht die Ursache seines freundschaftlichen Entgegenkommens war.

Dem Morgenspazierritt folgten das Frühstück und dann die Unterrichtsstunden für Fritzchen und Lieschen.

Die Zeit bis zum Mittagessen füllte Egon aus durch eifriges Studium seiner pädagogischen Bücher, für welche er nach Ueberwindung der ersten Vorstudien das regste Interesse gewann. Dann folgte die Mittagsmahlzeit, bei welcher er schon nach den ersten Tagen nicht mehr stumm den landwirthschaftlichen Erörterungen des Herrn v. Osternau zuhörte; er konnte bald an dem Gespräch sich betheiligen, wenn es auch nur durch Fragen geschah, auf welche Herr von Osternau mit wahrem Vergnügen eingehend antwortete.

Gerade durch seine verständigen Fragen stieg Egon hoch in der Achtung des Herrn v. Osternau, der mehrfach seine Bewunderung darüber aussprach, wie schnell Herr Pechmayer die Grundbegriffe der Landwirthschaftslehre in sich aufgenommen habe, und der sich über dessen lebendiges Interesse für die Landwirthschaft innig freute. Auch Frau v. Osternau nickte wohl Egon freundlich zu, wenn er eifrig sich an den landwirthschaftlichen Gesprächen betheiligte, nur der Lieutenant zeigte sich unzufrieden darüber.

Was kümmerte es Egon, ob der Lieutenant ihn haßte, er hatte ja die Genugthuung, daß alle anderen Mitglieder ihm täglich näher traten, daß Fritzchen ihn mit wahrhaft abgöttischer Zärtlichkeit liebte, Frau v. Osternau ihm offen ihr Wohlwollen zeigte, Herr v. Osternau ihn ganz als Gleichgestellter, als Freund des Hauses mit achtungsvoller Freundlichkeit behandelte. Und Lieschen? Sie war so unbefangen, so heiter und übermüthig lustig, wie am ersten Tage, sie neckte ihn sogar, als auf seinen Einzug ins Schloß einmal die Rede kam, schalkhaft mit dem entsetzlichen Frack, den er damals getragen habe, und in welchem er ihr, sie wiederholte das Wort, genau wie eine Vogelscheuche vorgekommen sei; sie war unverändert dieselbe geblieben, heute noch, wie an jenem ersten Tage, das frische, kecke, unbefangene, liebenswürdige, reizende Kind — aber wenn sie mitunter plötzlich zu ihm aufblickte, dann strahlte ihm aus diesem Blicke ein Verständniß dessen entgegen, was er selbst tief im Herzen fühlte.

11.

„Morgen“ wird Bertha bei uns eintreffen,“ sagte Herr v. Osternau, den Brief, den er eben der Posttasche entnommen und gelesen hatte, sinken lassend.

Egon, der allein keinen Brief erhalten und deshalb einen Blick in die neueste Zeitung geworfen hatte — alle anderen Mitglieder des kleinen Kreises waren in die an sie eingetroffenen Briefe vertieft — ließ erschreckt das Zeitungsblatt fallen.

Vor acht Tagen hatte er den Brief des Herrn v. Osternau in Breslau der Post übergeben, in den ersten Tagen hatte er wohl mitunter mit Bangen daran gedacht, daß Fräulein v. Massenburg der Einladung Folge leisten werde, als aber keine Antwort kam und Abends im Familienkreise kaum mehr der Name Bertha erwähnt wurde, hatte er gar nicht mehr daran gedacht, daß das friedliche Stillleben in Schloß Osternau durch das Hereintreten eines fremden Elementes gestört werden könne.

Wie ihm erging es auch der Frau v. Osternau und Lieschen, denn Beide blickten offenbar recht unangenehm überrascht auf.

„Wirklich?“ sagte Frau v. Osternau mißmuthig. „Ich hatte schon gehofft, Bertha werde Deine Einladung ablehnen, da sie eine volle Woche mit der Antwort gezögert hat. Schreibt sie selbst?“

„Nein, der Onkel Sastrow theilt mir mit, daß sie morgen früh von Berlin abreisen und also morgen gegen Abend bei uns eintreffen wird. Du magst den Brief selbst lesen oder besser ich lese ihn vor. Vetter Albrecht und Herr Pechmayer kennen ja den ersten Brief des Onkels, der zweite ist eine Ergänzung desselben.“

Herr v. Osternau nahm den Brief wieder auf und las:

„Mein lieber Fritz!

Verzeihe mir, daß ich Dir erst heute danke. Gewiß hast Du mit Recht täglich eine Antwort und die Anzeige, daß Bertha zu Dir kommen werde, erwartet, aber ich konnte sie Dir nicht früher geben, wenn ich Dir zugleich Berthas bevorstehende Abreise mit Bestimmtheit melden wollte.

Fast zugleich mit Deinem lieben Brief erhielt ich nämlich eine sehr sonderbare Nachricht. Werner v. Massenburg kam in größter Aufregung zu mir und erzählte, der Doktor Egon v. Ernau habe sich aller Wahrscheinlichkeit nach nicht das Leben genommen, sondern treibe sich irgendwo abenteuernd in der Welt umher.

Ein genauer Bekannter des Herrn Doktor von Ernau, ein Baron v. Freistetten, habe ihn in Breslau vor etwa acht Tage gesehen, gerade zwei Tage nach seinem Verschwinden. Werner hatte den Baron selbst gesprochen und aus dessen eigenem Munde die höchst sonderbar klingende Nachricht erhalten.

Der Baron hatte ihm erzählt, er sei in Breslau, als er eben nach dem Bahnhof gefahren sei, dem Doktor v. Ernau auf der Straße begegnet, allerdings habe er ihn nicht gesprochen, denn er sei schnell an dem auf dem Bürgersteig Gehenden vorübergefahren, aber er kenne Herrn v. Ernau so genau, daß er ihn — obwohl er ihn nur ganz flüchtig erblickt — doch augenblicklich erkannt habe. Er habe auch aus dem Wagen heraus gegrüßt, aber keinen Gegengruß erhalten, da Herr v. Ernau gerade an das Schaufenster einer Buchhandlung getreten sei, die ausliegenden Bücher betrachtet und jedenfalls seinen Gruß nicht bemerkt habe. Hätte der Baron gewußt, welche Gerüchte über Ernaus Verschwinden in Berlin verbreitet seien, dann würde er auf die Gefahr hin, den Zug zu versäumen, aus dem Wagen gesprungen sein und seinen Freund angeredet haben. Leider aber sei ihm in Breslau noch kein Wort über den gefabelten Selbstmord zu Ohren gekommen und er habe es deshalb versäumt, den Wagen anhalten zu lassen, da er höchst eilig gewesen sei. Er wisse bestimmt, daß er sich nicht in der Person geirrt habe, und er könne einen Eid darauf ablegen, daß er den Todtgeglaubten lebend in Breslau auf der Straße gesehen habe.

Werner zitterte vor Aufregung, als er mir diese sonderbare Geschichte in Gegenwart meiner Frau und Berthas erzählte, er kam eben von dem Geheimrath Ernau, der ebenfalls schon von dem Baron Freistetten benachrichtigt und durch dessen Erzählung nicht weniger aufgeregt worden war, als Werner selbst.

Beide hatten berathschlagt, was unter solchen Umständen zu thun sei, sie hatten verabredet, daß eine Nachricht an die Zeitungen gegeben werden solle, damit diese in passender Weise die Nachricht von dem Selbstmorde des Doktors v. Ernau, der einer Vergnügungsreise wegen Berlin verlassen habe, dementirten.

Der Geheimrath wollte sich außerdem an die Polizei wenden, damit in Breslau Nachforschungen nach dem Verbleib des jungen Mannes angestellt würden.

Darüber waren Beide einig, daß wenn wirklich, wie sie jetzt sicher glaubten, der Doktor v. Ernau noch lebe, an ihren früheren Verabredungen nichts geändert werden dürfe.

Der Geheimrath war überzeugt, daß sein Sohn gar nicht daran denke, die Verbindung mit Bertha v. Massenburg aufzugeben, eine Verbindung, die jetzt nach dem allgemeinen öffentlichen Skandal beiden Theilen noch viel wünschenswerther sein müsse als vorher.

Du kennst Werner v. Massenburg und weißt, wie sanguinisch er ist, Du wirst es daher nicht wunderbar finden, daß er trotz aller Bedenken, welche ich gegen die Wahrheit der Erzählung des Barons v. Freistetten erhob, fest überzeugt von derselben blieb.

Seine Hoffnung, die ersehnte Verbindung zu Stande zu bringen, war neu belebt, er widerlegte alle meine Zweifel und versicherte, bei dem exzentrischen Wesen des jungen v. Ernau, der stets den Eingebungen des Augenblicks zu folgen gewohnt sei, erscheine es gar nicht verwunderswerth, wenn derselbe, um irgend einer abenteuerlichen Marotte zu folgen, im Lande umherreise.

Dem Doktor v. Ernau sei nach dem übereinstimmenden Urtheil aller seiner Bekannten jede Tollheit zuzutrauen, er thue stets, ohne irgend eine Rücksicht auf Andere zu nehmen, nur das, was ihm gerade in den Sinn komme.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag (VI. n. Trinitatis), den 13. Juli, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Divisionspfarrer Klessen um 10½ Uhr.
Herr Vikar Rühle um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Pieper um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Lülmann um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Laabs um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

In der Lukas-Kirche:
Herr Kandidat Schnittke um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst.
Herr Prediger Schulz um 5½ Uhr.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Nachmittags 4 Uhr: Herr Kandidat Grunewald aus Niesky.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Grunewald.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule Falkenwalderstraße Nr. 61:
Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß) Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.

In Salem (Torney):
Herr Kandidat Schlopp um 10 Uhr.

In Bethanien:
Herr Kandidat Fiebelkorn um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Vikar Rühle um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten.
Herr Prediger Schulz um 10 Uhr.

In der katholischen Kirche:
Frühmesse 7½ Uhr.
Um 8½ Uhr Militär-Gottesdienst.
Hochamt und Predigt um 10 Uhr.
Nachmittag 3 Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu und Segen.

Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 6 Uhr und Sonntag früh geöffnet.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Schulz halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Jantzen (Barth). — Eine Tochter: Herrn W. Zeeck (Greifswald). — Herrn Dr. Seiffart (Nordhausen). — Herrn Lehrer Lemke (Stolp).

Sterbefälle: Herr Karl Harder (Anklam). — Frau Wilhelmine Hardendorff, geb. Nagel (Swinemünde). — Frau Schack (Suhrendorf b. Waase a. R.).

5. Klasse Schloßfreiheit-Lotterie
(Schlußziehung)
den 11. Juli.
(Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt, sind mit 500 Mark gezogen.)
Ohne Gewähr.

102 54 263 365 (1000) 525 910 56 **1**062 114 254 414 500 734 (1000) 35 875 (1000) 901 **2**238 82 302 (1000) 50 52 408 28 689 (1000) 836 42 (3000) 958 **3**103 36 (1000) 69 202 (1000) 41 (3000) 708 91 806 **4**151 290 (1000) 319 25 537 (1000) 68 959 **5**039 111 99 (1000) 382 441 512 637 (1000) 39 (1000) 728 (30000) **6**175 (1000) 321 44 498 612 843 (2000) 74 938 (2000) **7**431 (1000) 689 97 **8**243 369 502 626 37 781 966 **9**154 580 639 (2000) 80 (1000) 913 26 (1000) 69

10013 231 77 80 312 522 618 46 761 (1000) 954 **11**058 (1000) 83 333 526 617 22 91 (2000) 773 935 **12**143 278 590 712 28 (1000) 843 **13**025 184 351 542 93 746 **14**112 254 (2000) 339 44 53 (1000) 406 36 66 866 (2000) 96 (1000) **15**314 (1000) 48 468 599 (1000) 921 96 **16**184 258 65 323 (1000) 26 (3000) 625 733 (1000) 873 (2000) 905 33 **17**023 83 (2000) 98 (3000) 350 (2000) 70 499 (2000) 698 814 (2000) 73 944 **18**230 58 325 26 488 578 **19**087 198 252 490 691 817 953 73 (1000)

20000 6 44 56 88 119 (5000) 261 632 769 879 **21**131 256 66 (1000) 82 323 578 668 815 **22**014 147 (1000) 243 60 (3000) **23**177 379 (5000) 469 744 **24**255 77 (1000) 306 480 (1000) 586 **25**047 515 88 765 91 830 (2000) 959 (3000) 85 **26**360 (10000) 623 777 954 (1000) 87 (5000) **27**235 (5000) 85 396 454 780 805 905 **28**213 571 645 47 783 934 (1000) 55 **29**390 (1000) 438 536 (1000) 671 759

30020 (1000) 336 (2000) 560 667 842 81 906 60 (1000) **31**152 232 647 49 (2000) 820 954 **32**021 (1000) 110 42 (25000) 231 63 66 699 876 **33**553 757 71 893 920 55 (1000) **34**176 297 (1000) 780 (2000) 823 **35**082 232 (2000) 307 434 638 864 **36**031 185 260 19 37 320 791 **37**013 200 (3000) 335 436 49 53 (1000) 695 810 981 **38**052 148 66 201 20 325 542 (3000) 756 967 **39**485 787

40295 341 482 924 753 (2000) 859 (1000) 91 **41**038 (1000) 54 (1000) 112 88 420 29 69 (2000) 563 (1000) 690 **42**163 (1000) 288 422 535 (2000) 670 737 (5000) 840 938 39 **43**043 (1000) 199 (10000) 341 500 44 75 (1000) 889 927 **44**004 (2000) 107 67 256 66 (40000) 302 16 (1000) 515 44 641 70 71 735 800 **45**032 94 (1000) 100 19 52 66 224 475 538 97 (3000) 606 (1000) 785 97 918 (1000) **46**094 239 (3000) 622 880 900 (1000) **47**174 (5000) 91 330 522 28 621 889 96 978 **48**009 177 384 (1000) 566 77 (2000) 734 (3000) **49**277 331 479 (2000) 630 57 915 39 78

50214 430 524 48 (5000) 867 **51**136 (1000) 44 57 220 313 (1000) 55 446 55 (1000) 739 871 946 **52**455 816 **53**161 (1000) 208 94 (1000) 378 97 611 748 (1000) 985 (5000) **54**757 829 984 (1000) **55**429 (1000) 500 44 933 (20000) **56**275 (1000) 86 (5000) 511 69 938 (1000) **57**118 536 624 (5000) 951 (2000) **58**516 25 (1000) 644 (2000) 67 705 (1000) 835 **59**048 262 336 88 403 83 673 (5000) 767 97 880 942

60045 (1000) 46 50 71 (50000) 806 919 965 (1000) **61**090 97 (1000) 313 (1000) 31 518 825 **62**228 (2000) 97 (1000) 488 612 88 810 (50000) **63**049 401 (2000) 77 533 (50000) 63 631 **64**090 110 (1000) 350 (1000) 409 66 608 735 56 836 96 (1000) 966 **65**090 115 27 287 320 715 (3000) 70 (1000) 905 **66**055 63 (5000) 310 511 626 51 64 79 (1000) 771 (1000) 840 88 953 **67**070 160 279 419 839 (1000) 901 (3000) 40 (1000) 49 (1000) 87 98 **68**220 23 363 535 48 81 95 618 31 799 829 974 **69**103 47 (3000) 395 497 (1000) 697 792 828

70283 (3000) 87 338 43 451 756 805 26 (1000) 40 **71**060 88 245 301 496 (20000) 692 747 969 **72**110 264 87 497 626 (2000) 711 35 (1000) 42 (1000) 817 **73**083 133 93 300 (2000) 41 413 (1000) 518 (1000) 83 634 (3000) 47 69 82 726 (2000) 49 (2000) 929 **74**064 130 256 576 (1000) 657 71 745 56 (1000) 883 999 **75**225 (1000) 486 639 751 74 (25000) 900 (30000) **76**228 302 (3000) 411 509 624 821 **77**087 105 290 381 (25000) 598 611 804 53 (1000) 97 **78**150 491 (1000) 790 923 **79**089 (1000) 162 73 206 (1000) 406 (1000) 47 516 (1000) 43 621 762 935

80295 585 97 (1000) 648 795 (100000) 911 **81**163 366 448 538 719 58 956 77 **82**147 237 331 83 530 605 973 **83**122 205 76 (100000) 308 (1000) 21 412 37 53 (3000) 560 (1000) 96 (3000) 844 904 (2000) 25 (1000) **84**008 (1000) 133 210 (20000) 327 (2000) 448 77 626 94 (2000) 742 898 (5000) 996 **85**263 313 (1000) 61 90 635 99 845 979 **86**007 91 200 (1000) 343 (2000) 462 (1000) 932 42 **87**109 263 307 65 (2000) 550 652 711 95 **88**010 45 224 (200000) 26 96 (5000) 334 507 13 747 (1000) **89**116 (20000) 214 (3000) 63 420 33 46 85 510 48 (1000) 53 727 45 58 (2000) 860 911

90280 (2000) 321 455 505 68 733 872 (1000) **91**037 71 177 (1000) 366 (1000) 523 644 790 (2000) **92**007 96 (1000) 107 265 (1000) 348 (3000) 79 510 23 900 **93**072 452 506 83 (1000) 876 919 **94**185 471 656 810 973 (10000) **95**119 230 64 83 331 (3000) 403 (3000) 647 737 (3000) 50 (1000) 93 891 916 (1000) 17 **96**014 (3000) 23 87 769 **97**017 49 (1000) 91 200 19 466 (1000) 550 680 (1000) 812 (10000) 61 (1000) 67 (1000) 987 **98**006 236 37 54 87 419 578 743 800 983 **99**151 333 (1000) 460 (1000) 617 787 91 94

100158 **101**011 125 29 589 846 957 (1000) **102**019 176 (10000) 334 (1000) 643 71 904 (2000) **103**187 459 586 653 64 (40000) 63 721 53 938 (1000) 66 **104**077 (30000) 143 442 83 (1000) 505 36 732 (2000) 70 805 (1000) 932 **105**143 235 79 453 607 (2000) 754 884 943 (1000) **106**108 (5000) 299 (2000) 417 (1000) 565 721 90 874 908 62 **107**001 45 (1000) 54 163 274 317 67 (2000) 433 901 **108**123 58 203 9 306 56 (1000) 444 518 (1000) 734 975 (5000) **109**045 178 264 481 92 549 638 (2000) 41 753 809 45 93 980

110322 596 615 **111**272 90 313 604 (5000) 737 854 (5000) 69 77 90 **112**038 (3000) 149 258 84 (3000) 355 76 416 903 (2000) **113**322 (2000) 36 481 968 **114**054 178 86 394 522 634 826 936 96 **115**122 414 (1000) 556 (3000) 605 717 (1000) 901 (1000) 10 85 **116**129 37 (2000) 204 50 428 52 591 849 **117**042 256 (1000) 62 423 45 (1000) 62 423 45 (1000) 579 (1000) 962 (5000) **118**479 (5000) 554 690 (2000) 951 (3000) **119**026 41 292 342 65 434 75 518 709 30 51 (2000)

120306 (1000) 416 581 730 (2000) 811 924 **121**048 (1000) 61 (3000) 384 513 (2000) 695 (2000) **122**051 (20000) 191 259 (1000) 67 467 555 722 94 (1000) 865 (25000) 71 **123**298 (1000) 328 58 444 (1000) 577 (2000) 609 (1000) 860 69 (2000) 70 912 33 **124**297 681 (1000) 758 **125**065 166 (10000) 324 (1000) 419 70 669 91 96 830 95 **126**033 (1000) 120 825 (2000) 96 **127**109 (1000) 57 356 470 591 **128**227 343 623 768 (3000) 853 78 **129**663 872

130000 1 245 312 (2000) 639 89 (10000) 703 (1000) **131**009 63 90 134 269 332 432 (1000) 553 (5000) 639 773 **132**106 95 (1000) 273 (2000) 837 964 (5000) **133**344 (1000) 654 (1000) 703 947 **134**014 166 (1000) 76 223 889 **135**055 226 300 450 56 63 527 52 655 778 (1000) **136**164 (2000) 265 382 (2000) 88 (1000) 405 18 44 (3000) 523 27 600 943 (1000) 67 **137**186 (10000) 809 907 **138**163 69 403 96 (2000) 806 990 **139**128 552 895

140206 (2000) 669 896 933 (5000) **141**106 (2000) 281 (1000) 381 (1000) 410 (2000) 574 654 991 93 (20000) **142**141 78 (2000) 286 (3000) 323 516 26 (2000) **143**127 447 711 822 909 **144**417 38 94 509 962 **145**113 201 317 67 (2000) 88 504 92 **146**010 (2000) 710 15 96 807 38 **147**081 154 (2000) 267 (5000) 77 313 588 (1000) 649 71 (1000) 99 788 **148**043 55 63 (2000) 427 41 (1000) 43 (1000) 47 52 83 (5000) 93 98 914 28 **149**019 246 238 (2000) 410

150087 346 59 540 (3000) 84 (2000) 687 97 (1000) 740 (1000) 53 854 987 **151**200 40 521 61 (1000) 83 713 833 95 (5000) **152**034 208 56 332 61 449 (2000) 776 89 904 (1000) **153**063 (5000) 193 440 (5000) 21 698 826 (1000) 951 (2000) **154**404 (10000) 35 91 612 27 753 916 **155**014 29 81 (1000) 98 (1000) 106 234 (2000) 48 (1000) 358 446 927 (1000) 59 **156**105 82 99 261 62 463 79 83 534 671 (2000) **157**062 200 365 (1000) 92 401 640 50 59 **158**014 (2000) 62 (1000) 114 (1000) 98 254 89 368 549 816 **159**165 (1000) 237 330 500 (25000) 87 95 98 697

160339 406 551 68 (25000) 835 85 **161**026 495 645 90 **162**082 134 79 (3000) 277 381 426 (1000) 35 92 508 (2000) 17 634 828 504 83 **163**037 196 212 (5000) 583 887 953 (20000) **164**020 56 125 (10000) 33 59 (1000) 471 90 550 (1000) 611 800 65 (5000) 911 27 **165**055 65 156 327 (2000) 506 88 (1000) 738 754 (1000) 914 **166**036 (1000) 57 370 439 (2000) 577 (2000) 904 **167**145 403 41 (1000) 824 (1000) **168**196 222 (1000) 49 365 421 47 (2000) 510 614 814 913 20 37 (1000) **169**217 46 349 87 446 96

170024 269 **171**006 282 343 (1000) 589 631 (2000) 820 **172**121 291 (1000) 323 (25000) 423 (1000) 64 (1000) 531 (1000) 649 849 **173**273 (1000) 94 854 76 985 **174**025 50 (2000) 148 254 438 73 74 508 (1000) 64 686 (2000) 837 **175**144 (2000) 481 506 (1000) 670 814 (2000) 19 947 (10000) 52 **176**055 167 (5000) 72 (1000) 91 399 432 737 85 **177**132 (10000) 97 (2000) 218 (3000) 474 519 (1000) 795 (1000) 886 **178**049 (1000) 81 254 94 603 (3000) **179**048 114 403 706 (1000) 20 836 (2000) 61

180068 263 612 766 **181**381 412 86 680 87 869 **182**010 233 326 (2000) 530 817 79 82 **183**008 370 449 747 **184**034 (1000) 169 214 (2000) 609 771 **185**074 118 249 88 398 554 (2000) 687 **186**109 69 271 84 377 491 (1000) 689 835 **187**281 (1000) 350 (25000) 77 673 844 76 947 69 (1000) **188**161 88 (1000) 240 65 347 (1000) 563 874 **189**082 (2000) 95 (1000) 119 93 (1000) 386 477 551 (2000) 654 (1000) 950 88

190139 316 501 (1000) 616 892 908 **191**070 (2000) 248 61 356 577 (3000) 671 88 889 (1000) **192**514 (1000) 74 (1000) 81 (1000) 696 718 875 **193**001 89 (1000) 244 (1000) 53 (1000) 322 (1000) 416 85 861 **194**001 80 90 (2000) 101 11 543 (2000) 613 96 (1000) 97 797 842 959 (10000) 67 **195**041 325 572 808 (2000) **196**072 (20000) 91 285 (1000) 307 429 618 31 713 29 (1000) 859 **197**017 (1000) 182 313 (1000) 474 554 (1000) 77 744 (1000) 67 79 652 83 84 **198**007 53 (1000) 211 307 (10000) 452 (1000) 72 649 821 (1000) 91 **199**001 (1000) 84 158 202 (5000) 691 904 48 52